

In sich ruhendes freies Linienspiel

Von Susanne Ramm-Weber
Fr, 22. Februar 2019
Ortenaukreis

Im monatlichen Turnus wechselt die neue Galerie m beck in Durbach-Ebersweier das Angebot / Persönliche Beziehung der Galeristen.



Arbeit von Barbara Freiburghaus in der Ausstellung Foto: Susanne Ramm-Weber

DURBACH-EBERSWEIER. Ganz klar ist das Konzept der neuen "Galerie m beck" in Durbach-Ebersweier auf das ausgelegt, was das eigentliche Anliegen des Kunsthandels ist: den Bilderverkauf. Erst seit Dezember läuft der Ausstellungsbetrieb dieser jüngsten unter den Ortenauer Galerien in der alten Schreinerei, die mit wenigen Wänden in eine Vielzahl von großen Kojen untergliedert ist und so Platz für die Präsentation mehrerer Künstler gleichzeitig bietet.

Das Programm von "m beck" ist hinsichtlich der Termine straff organisiert. Jeden Monat immer am ersten Sonntag um 11.30 Uhr findet die Vernissage für eine neue Ausstellung statt. Abwechslung ist so garantiert. Es handelt sich bei dieser Galerie um eine Dependence der seit 1967 bestehenden Kunsthandlung gleichen Namens, die in Homburg im Saarland ihren Stammsitz hat. Die Durbacher Filiale wird von Adriana Alfredo da Silva geleitet.

Die Galerie-Besitzer, Susanna und Mathias Beck, haben einen familiären Bezug zu Durbach. Mathias Beck hatte 1984 an dem vom Kunstsammler und damaligen privaten Betreiber eines Klinikimperiums, Rüdiger Hurre, initiierten Bildhauersymposium für den Skulpturengarten neben der Staufenburg-Klinik teilgenommen, und dort seine Frau Susanna kennengelernt.

In der neuen, äußerst farbenfrohen Ausstellung gibt es Werke von Anja Cronauer, Christine Stettner, Mikail Nash, Barbara Freiburghaus, Elke Jungbluth und der Offenburgerin Christa Volkert Vogel zu sehen. Die Arbeiten von Elke Jungbluth nehmen den größten Raum ein. Das Entrée allerdings ist mit den Bildern von Anja Cronauer (Zweibrücken) bestückt, die sich mit Muscheln und anderem Meeresgetier befasst, dabei Schwung und viel Bewegung ins Bild bringt, als habe man es mit wallenden Tüchern zu tun. Christine Stettner (München) experimentiert mit Formaten und surrealistischen Bildwelten, in denen es auch ein wenig kitschig werden darf. Dagegen erholt sich das Auge in den Riesenformaten von Elke Jungbluth (Köln), die à la Jackson Pollock von Farbschlieren vielfach überzogen sind und im Ganzen eine subtile Tonalität aufweisen. Wilde Abstraktion und All over stehen hier Pate für eine Bildlichkeit, die bald wie ein komplizierter Stadtplan und bald wie einen Sternenhimmel anmutet. Ganz anders sind kleinere Arbeiten des kurdischen Malers Mikail Nash, die eine glasklare Form- und Farbsprache aufweisen. Vierteilig, bunt, doch geschmackvoll und aus der Phantasiewelt entsprungen, könnte man diese Arbeiten in die Nähe von Friedensreich Hundertwasser rücken. Das Ornamentale-Mosaikhafte spielt in Nashs Werk eine große Rolle.

Im Gegensatz dazu wirken die Bilder von Barbara Freiburghaus dunkel und in der Ausstellung wie ein Ruhepol. Ihr Thema ist das freie Linienspiel, so wie es aus der Hand fließt, wenn man sonst alles um sich herum vergisst. In erdigbraun, ocker, dunkelblau oder graugrün sind ihre Arbeiten gehalten, sie wählt mit Vorliebe das Quadrat und gibt dem Bild selbst schon einen Rahmen, das sorgt für Ruhe. Die Linien fügen sich zu einem Pflanzen- oder Adergewirr, stundenlang kann sich das Auge mit den Linien beschäftigen und ihnen folgen.

In einem hinteren Raum schließlich sind die Arbeiten von Christa Volkert Vogel zu sehen.

Galerie m beck, Alte Schreinerei, Wiesenstraße 31, 77770 Durbach, +49 781 95578818, E-Mail-Nachrichten bitte an: durbach@comebeck.com, Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 16 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung.